

# Integration Behinderter ist Chance für beide Seiten

Unternehmen müssen laut Bundesgesetz je 25 Mitarbeiter einen Behinderten beschäftigen. Passiert das nicht, ist eine Ausgleichstaxe zu zahlen. Diese macht seit heuer bis zu 336 Euro pro Monat aus. Im Gegenzug wurde der besondere Kündigungsschutz gelockert. In Tirol gibt es gute Erfahrungen bei der Beschäftigung von Behinderten.

Mehr als drei Viertel aller Betriebe erfüllen nicht die Pflicht, Menschen mit Behinderung einzustellen. Laut Gesetz sind Unternehmer dazu verpflichtet, pro 25 Mitarbeiter einen behinderten Arbeitnehmer einzustellen. Tirol schneidet diesbezüglich bei einem Bundesländervergleich auf den ersten Blick schlecht ab, ist sogar Schlusslicht. Das geht aus einer Anfragebeantwortung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz vom Februar dieses Jahres hervor. Demnach müssten tirolweit 702 Menschen mit Behinderung eingestellt werden, nur 349 sind es tatsächlich.

Richtet man in einem zweiten Blick das Augenmerk auf die Betriebsgrößenstruktur in Tirol, so werden diese Zahlen in ein ganz anderes Licht gerückt. Denn 96,2 Prozent aller rund 37.000 Betriebe in Tirol haben weniger als 25 Mitarbeiter, fallen also gar nicht in diese Regelung.

Mit Beginn dieses Jahres traten im Rahmen des sogenannten Budgetbegleitgesetzes 2011 unter anderem auch für Personen mit Behinderungen einige Änderungen in Kraft. Der bisher geltende besondere Kündigungsschutz wurde für Dienstverhältnisse, die seit dem 1. Jänner 2011 neu begründet wurden bzw. werden, für einen Zeitraum von vier Jahren ausgesetzt. Für die Praxis hat das weitreichende Konsequenzen. Konkret bedeutet das, dass innerhalb der ersten vier Jahre (statt bisher sechs Monate) eines neugegründeten Dienstverhältnisses mit einem Behinderten für eine Kündigung die Zustimmung des

Behindertenausschusses nicht mehr notwendig ist. Für Behinderte, deren Dienstverhältnis vor dem 1. Jänner 2011 begründet wurde, bleibt der besondere Kündigungsschutz aber unverändert.

Quasi als Ausgleich für die Lockerung des besonderen Kündigungsschutzes hat der Gesetzgeber aber eine empfindliche Anhebung der Ausgleichstaxe vorgenommen. Die Erhöhung trifft vor allem Betriebe mit mehr als 100 Dienstnehmern. Für Betriebe ab 25 Dienstnehmern beträgt diese für jeden einzustellenden begünstigten Behinderten 226 Euro pro Monat, für Betriebe ab 100 Dienstnehmern 316 Euro und für Betriebe ab 400 Dienstnehmern macht die Ausgleichstaxe 336 Euro pro fehlendem Behinderten aus.

Die bisherigen steuerlichen Vorteile bei den Lohnnebenkosten bei behinderten Dienstnehmern bleiben unverändert. Die Befreiung gilt weiterhin für Kommunalsteuer (3,0 Prozent), Dienstgeberbeitrag (4,5 Prozent) sowie Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag (rd. 0,4 Prozent). In Summe beläuft sich die Ersparnis auf rund 7,9 Prozent des Bruttogehalts.

Die Tiroler Firma „innovia“ mit Sitz in Innsbruck ist im Rahmen des Projektes „Job-Fit“ unter anderem auch auf dieses Thema spezialisiert. „In Bezug auf die Einstellung von Menschen mit Behinderung tauchen bei Unternehmern viele Fragen auf. „Job-Fit“ bietet gratis Information, Beratung und Schulung zum Thema Beschäftigung von Arbeitnehmern mit Lernschwierigkeiten und Behinderung“, betont

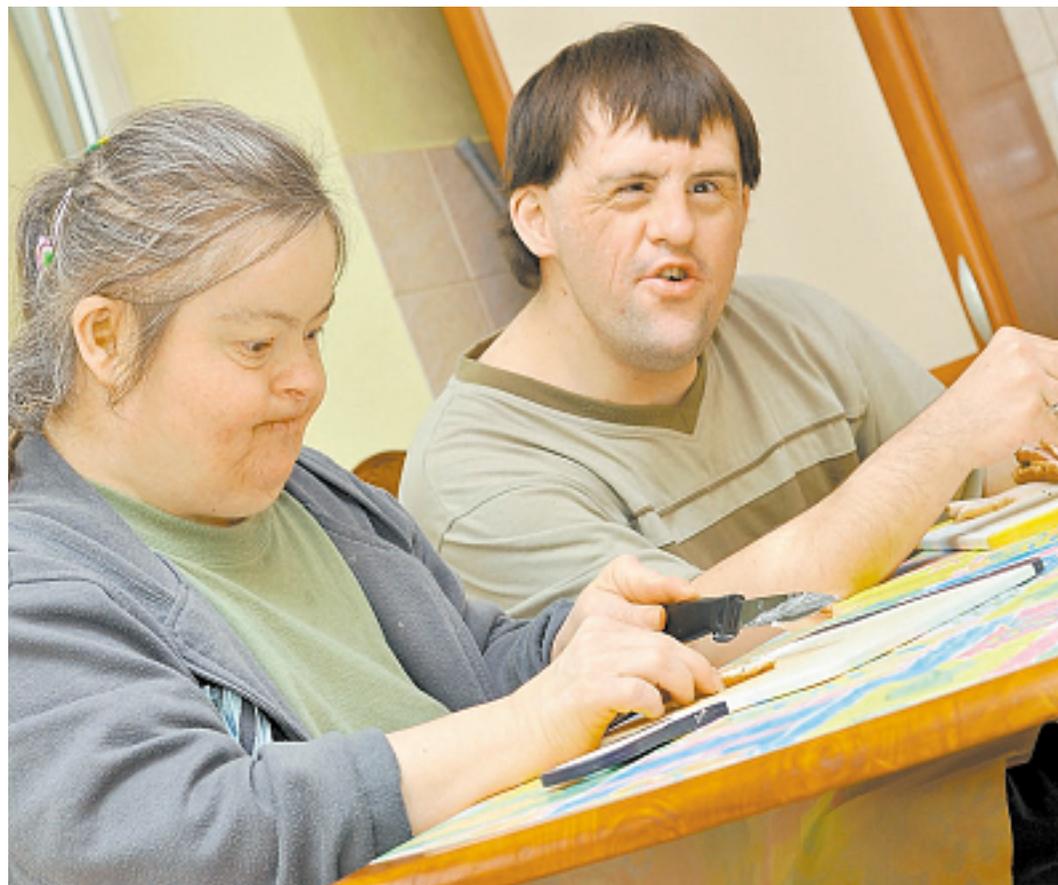
Vera Sokol von „innovia“. Fragen wie „Wie komme ich überhaupt zu einem Mitarbeiter mit Behinderung?“ oder „Was muss bzw. kann ich mir von einem Mitarbeiter mit Behinderung erwarten?“, stehen im Mittelpunkt. „Durch maßgeschneiderte Information und Unterstützung wollen wir Betrieben erleichtern, sowohl einen wirtschaftlichen als auch sozialen Mehrwert zu erzielen. Das Projekt „Job-Fit“ wird vom Bundessozialamt mit Mitteln der Beschäftigungsoffensive finanziert und ist sowohl für Betriebe

als auch Arbeitssuchende mit Behinderung kostenlos.

Ebenfalls diesem Thema widmet sich das Aufbauwerk der Jugend in Innsbruck. Das Aufbauwerk ist ein Verein für soziale Jugendarbeit und besteht seit mehr als 50 Jahren. „Unsere Kernaufgabe liegt in der Berufsvorbereitung für Menschen mit besonderem Förderbedarf mit dem Ziel der beruflichen und sozialen Integration“, betont Geschäftsführer Johann Aigner. Tirolweit werden mehr als 350 Menschen mit besonderem

Förderungsbedarf in sechs Einrichtungen und einem ambulanten Projekt auf dem Weg in die berufliche Integration begleitet. „Wir arbeiten mit rund 220 Tiroler Betrieben zusammen. Allein im Vorjahr haben wir 160 Praktikanten vermittelt, die von uns betreut und begleitet werden und die nach Abschluss immer wieder erfolgreich in Arbeitsstellen münden. Wir haben mit den Tiroler Betrieben sehr gute Erfahrungen gemacht“, so Aigner.

**Info:** [www.innovia.at](http://www.innovia.at) bzw. [www.aufbauwerk.com](http://www.aufbauwerk.com)



Unsicherheit herrscht oft vor, wenn es um Arbeitnehmer mit Behinderung geht. Begegnet man dieses Thema allerdings offen an, kann dies großen sozialen wie auch wirtschaftlichen Mehrwert mit sich bringen.